

Nachhaltige Investments: Das grüne Dilemma

1. Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler sollen ...

1. herausarbeiten, was unter „nachhaltigen Investments“ verstanden wird.
2. die derzeitige Entwicklung von Angebot und Nachfrage im entsprechenden Markt analysieren.
3. sich die im Hinblick auf die Bewertung entsprechender Anlageformen auftretenden Informationsasymmetrien erschließen sowie die Notwendigkeit staatlicher Regelungen diskutieren.

2. Aufgaben

1. *Beschreiben Sie in eigenen Worten, was generell unter „nachhaltigen Investments“ verstanden wird.*
2. *Analysieren Sie die derzeitige Entwicklung von Angebot und Nachfrage im entsprechenden Markt. Überprüfen Sie, welche Rolle hierbei grundlegende Bewusstseins und Einstellungsveränderungen in der Gesellschaft spielen.*
3. *Erläutern Sie die für Nachfrager bestehenden Probleme hinsichtlich der Bewertung entsprechender Anlageformen. Arbeiten Sie heraus, inwieweit Informationsasymmetrien zwischen Anbietern und Nachfragern zu verzeichnen sind.*
4. *Diskutieren Sie vor diesem Hintergrund die Möglichkeiten und die Notwendigkeit staatlicher Regelsetzungen.*
5. *Erörtern Sie hierbei die grundsätzliche Funktion staatlicher Siegel u. Ä. im Wirtschaftsgeschehen.*

Nachhaltige Investments: Das grüne Dilemma

Nachhaltiges Investieren der große Trend in der Anlagebranche. Doch in der Praxis ist das schwieriger als gedacht. Es fehlt an einheitlichen Standards für die Investoren.

- [...] Immer stärker werden die Unternehmen danach bewertet, ob sie die Umwelt schädigen und soziale Fragen in ihrer Geschäftsstrategie berücksichtigen. Ein Leuchtturmprojekt soll der EU-Aktionsplan für eine nachhaltige Finanzwirtschaft sein. Auch die Finanzbranche gerät damit unter Druck, nachhaltig zu agieren und so einen Beitrag zu einer zukunftsfähigeren Welt zu leisten. Die Buchstaben ESG sind ein branchenweit bekanntes Kürzel, das in der englischen Sprachwelt die drei Dimensionen der nachhaltigen Herausforderung bündelt: Umweltthemen („Environmental“), soziale Fragen („Social“), Unternehmensführung („Governance“).
- 5
- 10 Doch Geldanlagen und Gutes tun, fällt Investoren in der Praxis vielfach noch schwerer als erhofft. Denn bisher fehlen einheitliche Standards für die Firmenkategorisierung in 'grün' und 'nicht grün'. So ist nicht alles komplett gleich, was mit dem Label nachhaltig versehen wird. „Wenn wir ein nachhaltiges Ökosystem fördern wollen, brauchen wir weltweit auf allen Ebenen Regulierungen - das ist entscheidend“, sagt Didier Rabattu, Aktienchef bei Lombard Odier Investment Managers. Der Manager zählt zu den klaren Befürwortern von robusten Vorgaben. Ähnlich denkt Karsten Güttler von der UBS und merkt an: „Ein großer Hemmschuh sind fehlende Standards zur Definition von Nachhaltigkeit.“ Die Kritik wirft ein Schlaglicht auf ein Dilemma der Branche. Zwar möchte eine stark wachsende Zahl von Investoren, dass ihr Geld Positives bewirkt. Doch was bedeutet grünes oder nachhaltiges Investment genau? Es geht um einen wichtigen Punkt des EU-Aktionsplans: die Einteilung von Unternehmen in 'grüne' Firmen und solche, die genau das nicht sind. Wie schwierig so eine Einteilung sein kann, erläutert Janne Werning. Der Nachhaltigkeits-Analyst beim Fondsverwalter Union Investment gibt ein simples Beispiel: „Atomkraft gilt in Frankreich als 'grün', bei uns spätestens seit Fukushima nicht.“ Auch beim ausgesprochen grünen Thema E-Mobilität kann er sich kritische Einwürfe vorstellen. „Wenn das nötige Kobalt für die Batterien von Kindern in Minen abgebaut wird, ist das verwerflich und nicht nachhaltig“, sagt Werning.
- 15
- 20
- 25

- Die Probleme bei einer Firmenbeurteilung beginnen früh. „Es fehlt oft an Daten und Transparenz“, erklärt UBS-Fachmann Güttler. Emissionen des Treibhausgases Methan müsse man in CO₂-Äquivalente umrechnen und sie häufig auch mit Modellen schätzen. Das sind rein wissenschaftliche Herausforderungen. Darüber hinaus scheinen die jetzt zum ersten Mal geforderten Nachhaltigkeitsberichte der Unternehmen Schwächen offenzulegen. Analysten der Beratungsfirma Cometis haben die entsprechenden Reports von 131 Firmen aus der Dax-Familie ausgewertet. Die Ergebnisse liegen dem Handelsblatt vor. „Viele Berichte enthalten leider oft nur Worthülsen. Messbare Daten zur Nachhaltigkeitsperformance gibt es zu selten“, resümiert Cometis-Vorstand Henryk Deter. Der Experte erkennt große Unterschiede. „Manche Unternehmen liefern nur spärliche Informationen. Andere schreiben derart detailliert, dass die wesentlichen Infos darin untergehen“, meint Deter. Eine Bewertung mit Blick auf Umfang und Qualität der Angaben ergab einen großen Vorsprung für Vonovia, gefolgt von Merck. Die spärlichsten
- 30
- 35
- 40

Informationen liefern Allianz und Fresenius Medical Care. Sie erreichen im Cometis-Score nur etwa ein Zehntel des Niveaus der Führenden.

- 45 Dabei müssen Unternehmen seit dem vergangenen Jahr laut dem EU-Aktionsplan über ihren Umgang mit Nachhaltigkeit berichten, seit diesem Jahr auch Pensionsfonds in Deutschland. Großinvestoren versuchen in Initiativen wie „Climate Action 100+“ die Unternehmen zu beeinflussen, den Ausstoß an Klimagasen zu senken. Gewaltige Finanzströme werden so umgelenkt. Die GSIA, ein internationaler Verband von
50 Analysehäusern und Finanzorganisationen mit Nachhaltigkeitsfokus, schätzt die weltweiten Geldanlagen in diesem Bereich bereits auf 31 Billionen Dollar. Mit über 12 Billionen Euro entfällt fast die Hälfte davon auf Europa (siehe Grafik). [...]

- In Europa ist der EU-Aktionsplan ein Kernthema in der Finanzwirtschaft. Er soll
55 Definitionen für nachhaltige und nicht nachhaltige Unternehmen liefern, außerdem beispielsweise Pflichten für institutionelle Anleger und Vermögensverwalter festlegen, Nachhaltigkeit in die Anlageberatung einbeziehen und vieles mehr. Doch in der deutschen Politik sieht das nicht jeder nur positiv. Prinzipiell werden zwar die Ziele des EU-Aktionsplans begrüßt. Doch in einem Positionspapier warnt die Union vor einer
60 „Politisierung der Finanzmärkte“. Es sei zu befürchten, dass nur noch über gute und schlechte Anlageformen bezüglich ihrer Nachhaltigkeitsaspekte debattiert wird „und dabei der Fokus nicht mehr auf dem finanziellen Risikopotenzial liegt“, heißt es in dem Papier. Die Subprime-Krise in den USA sei darauf zurückzuführen gewesen, dass Haushalte eine Immobilie erwarben, die sie nicht finanzieren konnten. „Das passiert, wenn politische
65 Ziele die Kapitalmarktregulierung dominieren“, warnt der CSU-Finanzpolitiker Alexander Radwan.

- Nichts halten CDU und CSU zudem von der Debatte, grüne Investments durch Anreize bei der Eigenkapitalunterlegung zu fördern - etwa wenn Kredite für nachhaltige
70 Investments mit weniger Eigenkapital unterlegt werden. Die Stabilität des Finanzsystems dürfte nicht aufgeweicht und Fehlallokationen müssten vermieden werden. „Nachhaltigkeitsaspekte haben bei der Regulierung nichts zu suchen“, glaubt Radwan.

- Grundsätzlich sind sich viele Asset-Manager einig: Nachhaltigkeit ist im Sinne der
75 Investoren. „Nachhaltigkeit geht nicht mehr zulasten der Anlageperformance, es bedeutet keine Renditeopfer“, sagt Philipp Hildebrand, Topmanager bei Blackrock. UBS-Experte Güttler liefert ein aktuelles Beispiel aus der Branche, die mit ihrem CO₂-Ausstoß als großer Klimakiller gilt: dem Ölsektor. Royal Dutch Shell habe Ende letzten Jahres bekanntgegeben, die Entlohnung der Topmanager an die Erreichung der Klimaziele zu koppeln. Und die Aktie sei zuletzt besser gelaufen als die von Exxon: „Es ist eine kleine
80 Indikation, dass Investoren diese Unterschiede erkannt haben und danach handeln.“

Quelle: Drost, F./Narat, I., Handelsblatt, Nr. 101, 27.05.2019, 30

